

Calwer Wochenblatt

№ 125.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 24. Oktober 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen M. 1. 15, sonst im
gau Württemberg M. 1. 55.

Tagesneuigkeiten.

(?) Calw. Mit dem Anfang des Winterhalbjahrs hat der Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschule dadurch eine wesentliche Verbesserung erfahren, daß das bisher mit dem Unterricht im technischen Zeichnen verbundene geometrische Zeichnen nunmehr als ein eigenes Fach an einem besonderen Abend gelehrt wird. Durch diese Neuerung wird nicht allein der Unterricht im Fachzeichnen entlastet, sondern es sollen hiedurch, wie zu hoffen steht, die Schüler mehr als bisher in den Stand gesetzt werden, sich am Fachzeichnen mit gutem Erfolg und mit Nutzen für ihren Beruf zu beteiligen. Die Erweiterung des Lehrplans wird aber auch noch einem anderen Fach zu gut kommen. Während seither bei dem Fehlen eines Unterrichts im geometrischen Zeichnen den Schülern die nötigen Vorkenntnisse in der Geometrie im geometrischen Rechnenunterricht abvermittelt werden mußten, kann jetzt in letzterem Fach die ganze zur Verfügung stehende Zeit auf gründliche und ausgedehntere Einübung von Längen-, Flächen- und Körperberechnungen verwendet werden. Die genauere Kenntnis solcher Berechnungen ist aber den meisten Handwerkern unumgänglich notwendig, und es ist zu wünschen, daß namentlich auch die älteren Lehrlinge sich an geometrischen Rechnen zahlreich beteiligen. Die Lehrherrn aber, denen das Wohl der ihnen anvertrauten Böglinge am Herzen liegt, sind gebeten, die Bemühungen der Schule dadurch zu unterstützen, daß sie den Schülern ein pünktliches und rechtzeitiges Erscheinen im Unterricht ermöglichen und daß sie die Lehrlinge auch ihrerseits zu einem geordneten und anständigen Betragen in und außer der Schule anhalten. Nur bei einheitlichem Zusammenwirken von Elternhaus, Werkstätte und Schule kann die Fortbildungsschule das ihr gesteckte Ziel zum Segen des Handwerks erreichen.

Calw. Von Donnerstag den 22. d. Mts. an ist das neuerstellte Bartelokal und Nebengebäude am Haltepunkt Monbach-Neuhäusen der Benützung des Publikums freigegeben.

Calw. Verkehrssache. In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, in denen besonders auf den Stationen Liebenzell, Unterreichenbach, Weißenstein, Birkenfeld und Neuenbürg die Arbeiter in größerer Anzahl so kurz vor Abfahrt des Zugs zur Lösung von Fahrkarten am Schalter erscheinen, daß mit Rücksicht auf die Abfertigung des Zugs die Fahrkartenabgabe eingestellt werden muß, ehe sämtliche Arbeiter mit Fahrkarten versehen sind. — Es wird zur Vermeidung von Anständen und im Interesse der Arbeiter darauf hingewiesen, daß nach der Verkehrsordnung der Anspruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte 5 Minuten vor Abgang eines Zuges erlischt und derjenige, welcher später am Schalter erscheint und keine Fahrkarte mehr erhält, wenn er dies unaufgefordert dem Schaffner meldet, die doppelte Taxe, andernfalls 6 Mark zu bezahlen hat, wenn nicht Betrugsversuch vorliegt, in welchem Falle gerichtliche Verfolgung eintritt.

Herbstverkehr. Aus Anlaß der bevor-

stehenden Weinlese macht die Generaldirektion der Staatsbahnen folgendes bekannt:

- 1) Die Begleitung von Weinsendungen in Wagenladungen durch die Versender beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendenfalls eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform, zu nehmen.
- 2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenseiten mit weißer Delfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versand kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen.
- 3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Versendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auslieferung, wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

Stuttgart, 22. Okt. (Im Igl. Hoftheater) wurde heute abend aus Anlaß des 50jähr. Künstlerjubiläums der Frau Louise Wenzel „Dorf und Stadt“ gegeben. Die Künstlerin blüht bekanntlich auf eine 50jähr. ununterbrochene Thätigkeit am hiesigen Hoftheater zurück. Heute abend trat sie als „Bäbel“ auf, während ihre Tochter Leonie Peppeler als Gast die Rolle des „Lore“ spielte. Gleich bei ihrem ersten Erscheinen lebhaft begrüßt, erhielt die gefeierte Jubilarin bei Schluß aller Akte ganze Berge von Kränzen, Blumen, zum Teil in silbernen Gefäßen u. s. f. unter dem lebhaftesten nicht enden wollenden Beifall des vollständig ausverkauften Hauses. Nach Schluß der Vorstellung hob sich noch einmal der Vorhang und die Jubilarin dankte tief gerührt ihren lieben Stuttgartern, was diese mit Hochrufen beantworteten. Der Vorstellung wohnten auch an: Ihre Maj. der König und die Königin, ferner Prinzessin Pauline und in der Igl. Loge bei den Majestäten das junge Brautpaar Prinz Albrecht und Prinzessin Elsa.

Stuttgart, 22. Okt. (Strafkammer.) Eines Vergehens der Sachbeschädigung war gestern der 26jährige ledige Dienstknecht Johannes Wolf von Gehingen D. Calw angeklagt, welcher zuletzt bei dem Rieslieferanten, Gottlob Schall zu Hebelingen diente. Während er ein Pferd putzte wurde dieses unruhig und schlug aus, worüber derselbe so aufgebracht wurde, daß er dem Tiere zweimal eine Schere in den Leib stieß. Einige Tage darauf verendete dasselbe an einer erlittenen Blinddarmerkrankung. Es hatte einen Wert von über 1100 M. Wolf war damals etwas angetrunken. Mit Rücksicht auf seine seitherige Straßlosigkeit wurde er mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. Als Sachverständiger wurde D. Tierarzt Reiser-Cannstatt vernommen.

Heilbronn, 22. Okt. Der gestrige hier abgehaltene Schafmarkt war von etwa 38 Herden besetzt, auch waren ziemlich viele Käufer am Platze, doch war der Handel nicht bedeutend. — Schon in früher Morgenstunde wurden gestern von einem Weinberggüter 2 junge Mädchen der Polizei zugeführt, welche mit Tagesanbruch Weinberge besuchten und unbefugt ihren Bedarf an Trauben deckten, wo es ihnen gerade paßte. Wie es sich herausstellte, nächstigten dieselben auf der Veranda eines Hauses der Karlsstraße und als es ihnen dort zu kühl wurde, begaben sie sich nach den Weinbergen.

Weinsberg. Herbstbericht. Bei der heutigen Versammlung der Ortsvorsteher und Weinbau-Interessenten aus Stadt und Bezirk wurde beschlossen, am Mittwoch den 21. Oktober mit der Bese zu beginnen, und war man darin einig, daß das Quantum kaum das vom Vorjahr erreiche, während die Qualität einen guten Mittelwein garantiere und jedenfalls nicht mit 1894 verglichen werden könne, den sie bei Weitem übertreffe. Die unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Seufferheld geführten Debatten boten viel Interessantes. Der Vorsitzende führte mit großer Sachkenntnis aus seinen reichen Beobachtungen und Erfahrungen ein getreues Bild des Jahres mit seinen verschiedenen günstigen und ungünstigen Erscheinungen vor, erörterte eingehend die Mittel und Wege zum Schutz und zur Vervollkommnung der Wein-Produktion.

Er verbreitet sich über sorgsamste Gärung und beklagt, daß bei dem unvermeidlichen Herbstverkauf bei den Empfängern der Weine noch viel gesündigt und nachher dem Weingärtner zur Last gelegt werde. Es sei unbedingt nötig, daß die Herren Weinkäufer darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie nach Ankunft die neuen Weine auf eine Temperatur von mindestens 10° bringen und auf dieser erhalten müssen, damit die unterbrochene Gärung wieder sich fortsetze und eine gesunde Nachgärung gesichert sei.

Es sei geradezu unglaublich, welche Unkenntnis man da oft treffe, und es seien Fälle vorgekommen, wo sogar Bierbrauer, denen man doch ein Verständnis für Gärung in erster Linie zutrauen sollte, neue Weine in Keller gebracht haben, die unter Null zurückgingen. Nachher schimpfte man über trübe Weine und sei selbst Schuld daran! Dem Weingärtner mude man wie keinem andern Produzenten zu, daß er die schwierigen Gärungsorgänge und ihre Bedingungen kenne — und von dieser Kenntnis, welche nur auf der Wissenschaft aufgebaut werden könne, hängen Millionen ab.

Da sei es ein unverzeihlicher Mangel, daß nicht zur allgemeinen Verbreitung der Lehre und Bedingungen der Gärung längst Lehrkurse eingerichtet wurden, wie z. B. Obstbau- und Hufschmiedkurse zc. längst bestehen. Es müsse mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden, daß endlich diese Veräumnis gut gemacht und Kellerei- und Gärungskurse, welche auch den Küfern zugänglich wären, errichtet werden.

In Nichtweingegenden treffe man vielfach auf große Entfernung nicht einen Käufer, welcher einen Wein richtig behandeln könne, und das sei die Quelle, wodurch unsere Weine meist unschuldig in Mißkredit

kommen. Wären Küferkurse da, wo die Leute Unterricht erhielten und Prüfung ablegen könnten, so wäre Vieles besser.

Inspektor Schöffler erklärt, daß er diese Desiderien anerkenne und bereits Schritte gethan habe, um an der Weinbauschule hauliche Einrichtungen zu erlangen, welche eine Kellerei und solche Kurse ermöglichen. Die K. Zentralstelle und das hohe Ministerium stehen der Frage sympathisch gegenüber, aber das leidige Geld müsse der Landtag verwilligen und da wende er sich an den anwesenden Herrn Landtagsabgeordneten Hege, daß er der Frage seine Unterstützung zuwende.

Herr Hege anerkennt voll und ganz, daß hier etwas geschehen müsse und sagt seine Unterstützung zu. Er wisse am Allerbesten, was hier schon gefehlt und geschadet worden sei. Die Presse solle sich dieser wichtigen Sache auch annehmen, und dann könne man ja in einer Eingabe die Sache unterstützen. Diese Ansicht fand allgemein Anklang.

Freudenstadt, 20. Oktober. Seit gestern herrscht auf dem Kniebis ziemlich starker Schneefall.

Riedlingen, 20. Okt. Bei einem Thermometerstand + 2° R schneit es bei uns tüchtig.

Walbsee, 20. Okt. Gestern wurde hier noch Dehnd eingeführt und heute fällt schon der erste Schnee in großen Flocken zur Erde nieder.

Vom schwarzen Grat, 20. Okt. Heute fällt unaufhörlich Schnee, so daß das ganze Allgäu weiß erscheint.

Sigmaringen, 21. Okt. Die kürzlich gemeldeten, hauptsächlich gegen den Gasthof zur Krone gerichteten rohen Ausschreitungen haben einige Tage lang aufgehört, solange nämlich der Untersuchungsrichter von Hechingen hier, leider ohne Erfolg, thätig war. Kaum aber war derselbe abgereist, als der nächtliche Unfug wieder begann. So wurde nun in der gestrigen Nacht die Krone von drei Seiten mit Steinen bombardiert, auch fielen einige Schüsse. Es erscheint geradezu unbegreiflich, daß die in letzter Zeit fortwährend Wache haltende Schutzmannschaft der Thäter nicht habhaft werden kann.

Berlin, 22. Okt. Heute nachmittag gegen 4 Uhr erschoss ein Kellner in der Lothringerstraße seine Frau und feuerte dann auf sich selbst. Die Leiche der Frau wurde ins Schauhaus gebracht. Der Mörder wurde noch lebend in die Klinik eingeliefert. — Die Staatsbürgerzeitung teilt als Grund der Beschlagnahme ihrer heutigen Morgennummer mit, es sei ihr ein Verstoß gegen § 17 des Preßgesetzes angegehen worden, weil sie den Gerichtsbeschuß über die gestrige Beschlagnahme veröffentlicht habe. — Die heutige Nummer der Staatsbürgerzeitung wurde wiederum confisciert.

Wildparkstation (bei Potsdam), 22. Okt. Prinz Heinrich von Preußen traf heute früh hier ein und fuhr direkt nach dem Neuen Palais. Um 7 Uhr trafen mittelst Sonderzugs, begleitet von dem Oberstlieutenant v. Lyncker, die beiden kaiserl. Prinzen von Plön hier ein und wurden von den Prinzen Adalbert, August und Oskar auf dem Bahnhof herzlich begrüßt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute vormittag 8 Uhr mittelst Sonderzugs hier ein, wurden von den 5 ältesten Prinzen auf dem Bahnhof auf das herzlichste begrüßt und begaben sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Vermischtes.

Der Eierhandel in Europa hat eine für das Nationalvermögen der Länder größere Bedeutung als man zu vermuten geneigt sein wird. Den größten Bedarf an ausländischen Eiern haben England und Deutschland. England hat im Jahre 1895 über 1 1/2 Milliarden Stück Eier im Werte von über 80 Millionen Mark eingeführt. Etwa 9 Prozent aller in den englischen Städten verzehrten Eier stammen aus dem Auslande. Deutschland führte 1895 über 83 Millionen Kilogramm Eier im Werte von etwa 75 Mill. Mark ein. Fast der ganze Bedarf Deutschlands an ausländischen Eiern wurde von Rußland und von Oesterreich Ungarn gedeckt. Die Ausfuhr Deutschlands an Eiern überstieg kaum 770 000 Kilo. Einen ganz raschen Aufschwung hat die Eier-Ausfuhr Rußlands genommen: 1870 wurden erst 11 Mill. Stück im Werte von etwa 2 1/4 Millionen Franken ins Ausland versandt, 1895 dagegen mehr als das Hundertfache, nämlich 1250 Millionen Stück im Werte von 51 Millionen. Ein großer Teil der für die Ausfuhr bestimmten Eier wird in einer Entfernung von 600—2500 Kilometer von der Grenze aufgefammelt und zu Wasser oder zu Eisenbahn versandt. Aus einer Statistik geht hervor, daß Rußland in Europa die meisten Hühner besitzt (57 Millionen), nur die Vereinigten Staaten von Amerika übertreffen diese Zahl noch um 23 Millionen. Die Vereinigten Staaten haben überhaupt die größte Produktion und den größten Verbrauch von Eiern und sind in der glücklichen Lage, den ganzen Bedarf selbst decken zu können.

Eine allerliebste Geschichte, die nebenbei in vollem Maße beglaubigt ist, macht zur Zeit in Newyork die Runde. Sie stammt aus der Jugendzeit des Präsidenten Cleveland. Eines Tages hatte derselbe einen losen Streich versucht, für welchen er eine Anzahl Schläge mit dem Lineal auf die flache Hand bekommen sollte. Noch ahnte der Knabe nicht das Strafgericht, spielte deshalb bis zum Anfang der Stunde „Murmeln“ und beschmierte sich dabei die Hände abscheulich. In dieser Verfassung eilte er auf seinen Platz. Kaum hatte er sich gesetzt, als ihn der Lehrer ans Pult rief, ihm seinen Fehltritt vorwarf und drohend das Lineal schwang. Der kleine Cleveland warf während der Strafpredigt einen schnellen Blick auf seine Hände, spuckte rasch in die Rechte und wischte sich, ehe er sie zur Bestrafung hinhielt, den ärgsten Schmutz verstoßen an seinem Gewande ab; die linke Hand hielt er hinter dem Rücken. Der Lehrer besah die schmutzige rechte Hand und sagte mit leichtem Spott: „Höre, Junge, wenn Du imstande bist, eine andere Hand aufzufinden, die noch schmutziger ist als diese, so will ich Dir die Strafe schenken.“ Ohne ein Wort zu sagen, nur mit einem gutmütig schlauen Lächeln, das ihm noch heute eigen ist, zog der junge Cleveland jetzt die versteckte linke Hand hervor und zeigte sie dem Lehrer. Nur mit Mühe konnte dieser das Lachen verbeißen, während die ganze Klasse in Jubel ausbrach. „Du kannst auf Deinen Platz gehen,“ sagte der Lehrer, und triumphierend folgte der Junge dem Befehle.

Drei merkwürdige Dinge. Bei den Quäkern predigen auch die Frauen. Eine dieser Kanzelrednerinnen in Philadelphia sagte neulich in einer Predigt: „Drei Dinge gibt es, über die ich mich am meisten verwundere. Das Erste ist, daß die Kinder so thöricht sind, mit Steinen auf die Obst-

bäume zu werfen, während doch das Obst, wenn es reif ist, von selbst herabfällt; das Zweite ist, warum die Männer so thöricht sind, in den Krieg zu ziehen und einander zu töten, während sie doch, wenn sie es unterließen, einst von selbst sterben würden; und das Dritte ist, warum die jungen Männer so unklug sind, den Frauenzimmern nachzulaufen, während, wenn sie dies unterließen, die jungen Frauen doch von selbst zu ihnen kommen würden.“

Gute Antwort. Der Marquis v. Pontelmar unterhielt sich eines Tages mit dem Könige von Portugal über die Macht der Monarchen. Der König, welcher ein warmer Verehrer des absolutistischen Regiments war, erklärte: „Marquis, wenn ich Ihnen befehlen würde, ins Meer zu springen, so müßten Sie es ohne Zögern thun.“ Bei diesen Worten erhob sich der Marquis von Pontelmar, machte eine tiefe Verbeugung und wandte sich der Thür zu. „Wo wollen Sie denn hin?“, rief der König überrascht. „Schwimmen lernen,“ verfechte der Marquis. Der König lachte herzlich und die Diskussion war beendet.

Herbstnachrichten.

Stuttgart, 22. Okt. Kartoffel- und Krautmarkt: Zufuhr 1200 Ztr. Preis pr. Ztr. 3 M 40 S bis 3 M 80 S. — Filderkraut: Zufuhr 1800 Stück. Preis per 100 Stück 16 bis 18 M. — Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr 500 Ztr. württ. Mostobst. Preis per Zentner: 6 M 50 S bis 7 M 50 S.

Horrheim, 22. Okt. Lese im Gange. Verkauf ist um 55, 60 und 70 M pr. 3 hl, Frühwein 72 M. Qualität ist besser als erwartet wurde. Noch viel Vorrat. Käufer willkommen.

Brackenheim, 21. Okt. Gem. Gewächskäufe zu 65, 68 und 70 M pro 3 hl. Lese im vollem Gange. Qualität bei dem gefunden Stande der Trauben über Erwarten gut. — 22. Okt. Gem. Gewächskäufe zu 65 und 68 M pro 3 hl.

Neckarsulm, 21. Okt. Lese des Frühgewächses jetzt begonnen, allgem. Lese schließt sich hieran an. Von anfangs nächster Woche ab kann Weinmost gefaßt werden. Nach dem Stand der Trauben und ihrer Reife wird die Qualität entschieden besser als erwartet. Auf pünktlichste Auslese wird streng gesehen. Einige Käufe abgeschlossen, feste Preise aber noch nicht gemacht.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 20. Okt. Emil Friedrich Rudolf, Sohn des Emil Pfeiffer, Oberamtsärztz hier.
- 17. „ Emma, Tochter des Karl Stüber, Wagners hier.

Gestorbene:

- 22. Okt. Friedrich Bernhardt Fehle, Feilenhauers Witwe, Wilhelmine geb. Ganzhorn, 70 J. a.

Gottesdienste

am 21. Sonntag nach Trinit., 25. Oktober.
Vom Turm: 421. Predigtlied: 204.
9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr Christenlehre mit den Schülern. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Herr Stadtvikar Volz.
Mittwoch, 28. Okt. Feiertag Simons und Judä.
9 1/2 Uhr Predigt: Herr Stadtvikar Volz.
Freitag, 30. Oktober.
10 Uhr Vorbereitungs predigt und Beichte: Herr Stadtvikar Volz.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Rottenburg.

Die Verpachtung der Marktstandplätze

auf die Zeit vom Herbstmarkt 1896 bis Pfingstmarkt 1899 incl. erfolgt für Hafner, Geschirrhändler und die Verkäufer in gedeckten Ständen am Samstag, den 31. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, für Kübler, Gerber, Schuhwaren- und alle anderen Verkäufer um Montag, den 2. November d. J., vormittags 1/2 8 Uhr, gegen sofortige Vorauszahlung des Pachtgeldes auf die 3jährige Pachtdauer. Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 20. Oktober 1896.

Stadtpflege.
Eberle.

Hirsau,
Gerichtsbezirks Calw.

Pferde-Verkauf.

In der Konkursache gegen Friedrich Häufer, Schwanenwirts Eheleute von Hirsau, werden beim Gasthaus zum Schwanen in Hirsau am kommenden Montag, den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufsteig verkauft:



Zwei Chaisen-Pferde, Braunwallachen, 4 und 4 1/2 Jahre alt.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Am 22. Oktober 1896.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Sapper in Calw.

Gräfenhausen.

Herbstanzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt am Montag, den 26. d. M.



Da die Reben durchweg bespritzt wurden, steht eine gute Qualität, jedenfalls besser als die 1894er in Aussicht. Die H. H. Weinkäufer sind freundlich eingeladen.
Den 20. Okt. 1896.
Schultzeiß Glauner.

Zavelstein.
Das Sandabführen
 von hiesiger Markung für Auswärtige
 ist von jetzt an bei Strafe verboten.
 Den 24. Oktober 1896.
 Stadtschultheißenamt.
 Wiedenmayer.

Feuerbach.
Herbstanzeige.



Die allgemeine Weinlese beginnt hier am
 Donnerstags, den 22.
 d. Mts., und kann von Anfang nächster Woche an
 Wein gefast werden. Der Ertrag ist zu 5000 hl geschätzt. Die Weinberge sind durchaus noch schön belaubt und haben insbesondere die hier vorherrschenden Trollinger einen ausnahmsweise guten Reifegrad erreicht, so daß die Qualität diejenige von 1894 übertreffen wird.

Den 21. Oktober 1896.
 Gemeinderat.

Wangen,
 Oberamts Cannstatt.
 Die **allgemeine Weinlese**



hat heute hier begonnen und kann in einigen Tagen Weinmost gefast werden.
 Das Gesamtquantum wird auf 1500 Hektoliter geschätzt.
 Bei der noch sehr schönen Belaubung der Reben und der hier üblichen sorgfältigen Lese ist ein guter Mittelwein zu erwarten.

Den 22. Oktober 1896.
 Schultheiß Geiger.

Privat-Anzeigen.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere I. Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Wilhelmine Zehle** nach langem Leiden Donnerstag nacht 9 Uhr sanft entschlafen ist.
 Beerdigung Sonntag mittag 3 Uhr.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag Abend Erbauungsstunde im Vereinshaus.

von 8-9 Uhr.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.

Bürgerverein

Montag abend 1/8 Uhr bei Morof z. Kapfen.

Concordia Calw.



wartet

Die **Monatsversammlung** findet kommenden Sonntag, abends 5 Uhr, im Adler statt.
 Vollzähliges Erscheinen erwartet
 der Vorstand.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche bacht

Augenbreheln

Eduard Pfrommer, oberes Ledereck.

Zur Planierung des Terrains bei unserem Neubau bedürfen wir etwa 80 cbm

Steinbruchschutt

und sehen Offerten entgegen
 Zoeppritz, Wagner & Co.

Neubulach.

1350 Mark

gegen gute Nachhypothek mit 2facher Sicherheit aufzunehmen gesucht durch Berr.-Aktuar Müller.

Leichenbesteller.

Als solcher hält sich Unterzeichneter bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

J. Schneider, Schneidermeister.

Ausverkauf

in **Jagdwesten** aller Qualitäten und Größen bei

W. Entenmann, Biergasse.

Neue **Victoria-Erbien, Sella-Vinsen, kleine Bohnen**

empfehlen **C. Serva.**

Tapeten und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei **G. Widmaier.**



Gummi-Galoshen, sowie Filz-, Tuch- und Lederschuhwaren jeder Art

empfehlen billigst **J. G. Fischer, Badgasse.**

Eine freundliche

Wohnung

von 4-5 Zimmern wird bis Lichtmess oder 1. April zu mieten gesucht von **Friedrich Böhrle.**

Ein freundliches, heizbares

Zimmer

ist an eine geordnete Person bis 1. Jan. zu vermieten. Näheres in der Redaktion.

Liebenzell, den 22. Oktober 1896.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem schnellen Verlust unserer I. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabethe Haisch
 geb. Emendörfer



erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere dem Herrn Geistlichen für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie dem geehrten Kirchenchor für den erhebenden Gesang sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht in Deutsch, Rechnen und Buchführung beginnt Dienstag, den 27. Oktober, der Unterricht im geometrischen Rechnen Mittwoch, den 28. Oktober, je abends 1/8 Uhr.

Der Vorstand.

Landwirtschaftliche Winterschule Rottweil.

Dauer des nächsten Cursus: 5. November d. J. bis Mitte März f. J. Unterricht unter stetiger Bezugnahme auf die Praxis Auswärtigen Schülern wird gutes und billiges Unterkommen gerne vermittelt. Nähere Auskunft, Prospekte und Anmeldeformulare umsonst und postfrei durch den Vorstand, Landwirtschafts-Juspektor Hornberger-Rottweil.

Der Vorsitzende der Schulkommission:
 Duttenhofer.

Schützengesellschaft Calw.

Am Sonntag, den 25. ds., wird das übliche

Schluß-Schießen



abgehalten. Beginn 1 Uhr, und ladet zu zahlreichem Besuche ein



J. A. des Ausschusses:
 Der Schützenmeister.



Calwer Liederkrantz.

Nächsten Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im badischen Hof

Gesangsunterhaltung und Tanzkränzchen,

wozu die verehrl. Mitglieder freundlich eingeladen werden.
 Der Ausschuss.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Nächsten Mittwoch, den 28. Okt. (Simon und Juda), findet in Hirsau nachmittags 3 Uhr bei Restaurateur Mohr die Herbstversammlung statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes über die Delegiertenversammlung in Besigheim.
- 2) Gründliche Vorzeigung des Wachsauslassens, sowie der Kunstwaben.
- 3) Diverse Anträge.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
 Calw, den 23. Oktober 1896.

Der Ausschuss.

Heute Samstag, den 24. Oktober, halte ich



und lade hierzu freundlichst ein

Mehlsuppe

Ernst Griessler.

In laufender Woche treffen einige Waggons

neue Rot- und Weißweine

ein. Bei guter Qualität und billigsten Preisen empfehle ich solche geneigter Abnahme.

Eugen Dreiss.

Unterzeichnete erlauben sich anzuzeigen, dass von jetzt an **Sonntags** die beiden Geschäfte **abends 7 Uhr** geschlossen werden. In dringenden Fällen bittet man sich der Nachtglocke zu bedienen.

Th. Wieland, Alte Apotheke.
C. Seeger, Neue Apotheke.

Reserviert für die
Mechan. Weberei von Gustav Widmann
in Hirsau.
(Vorteilhafte Bezugsquelle für Halbwooll- und Baumwoollwaren.)

Jagdwesten

mit kleinen Fehlern
zu bedeutend ermäßigten Preisen bei
T. Schiler.
Detailverkauf der Fabrikate der Firma Christ. Ludw. Wagner, Calw.

Tauberwein.

Bestellungen auf neuen Tauberwein aus den besten Lagen, von 20 Liter an, nimmt entgegen
Ernst Staud, Bildhauer.

Confection.

Empfehle mich den geehrten Damen von Calw und Umgebung in Anfertigung von Damen-, Mädchen- und Kinderkleidern, Mänteln, Capes und Confection, sowohl in einfacher als elegantester Ausführung.

Garantie für tadellosen Sitz und billige Preise.
Hochachtend

Frau C. Zimmermann aus Biriach,
wohnh. im früher Saitler Widmaier'schen Hause, Stuttgarterstr.
Junge Mädchen werden in die Lehre angenommen.

Tuch und neuesten Buckskins

erlaube ich mir bei billigt gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
C. G. Pfeiderer, Tuchmacher.

Empfehlung.

Bei vorkommenden Todesfällen empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Berichtigung der dabei nötigen Geschäfte und sichert solide Bedienung zu.
Moriz Linkenheil,
Saaggasse Nr. 191.



Mein Lager in

Regulier-, Koch- und Dauerbrandöfen

ist wieder vollständig sortiert und empfehle ich solches zu geneigter Abnahme.

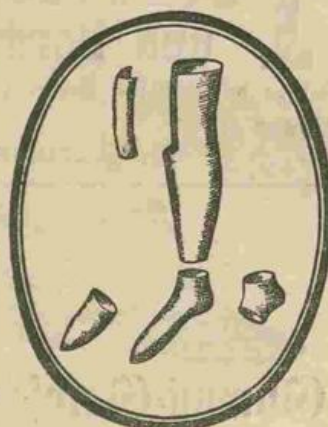
Carl Herzog,
Eisenhandlung.



Die geschicklich geschützten **Amazonen-Strümpfe**

(patentierte Neuheit)
mit austauschbaren und un-austauschbaren Teilen
sind die
besten Strümpfe der Welt.

Strümpfe und Socken jeder Art
sind zu Fabrikpreisen zu haben bei
Franz Schoenlen, Neue Färberei,
Calw.



Milch

ist regelmäßig zu haben bei
Hugo Rau.

Knechtgesuch.

Zur Besorgung einiger Fohlen wird ein solider, fleißiger, jüngerer Knecht gesucht.

E. L. Wagner,
Erstmühl.

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

Zu haben bei:
Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker, } Calw.
Th. Wieland, Alte }
Apotheke. }
Gustav Veil, Liebenzell.
G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten.

Das beste Mittel gegen
Hühneraugen
sind Wasmuth's Hühneraugen-
ringe in der Uhr.
Alleinverkauf bei
Gustav Hamann,
Friseur.

Neue
Viktoriaerbsen,
gespaltene Erbsen,
kleine Bohnen,
Linsen

empfehlen
Fr. Wackenhuth.

Im Sandboden gewachsene,
gute
Speisefartoffeln
verkauft, jedoch nicht unter 2 Zentner
Hugo Rau.

Wenn ein Schwein
nicht frist o. sonst schlecht fortkommt,
benütze man das so sehr beliebte „Geo
Dötzer'sche Mast- u. Fress-
pulver für Schweine“. Per
Schachtel 50 $\frac{1}{2}$ bei Wieland & Pfei-
derer, alte Apotheke.

Milch
ist zu haben im Schiff.

Leicht löslich — rein —
wohlschmeckend u. gesund.

Caeco.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 125.

24. Oktober 1896.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sternkrug.

Von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Der gute Bürgermeister fühlte sich unendlich geschmeichelt; er drückte dem „Bettler Steinert“ warm die Hand und versicherte, daß er ganz zu dessen Dienste stehe; auf Werders Ersuchen erzählte er alles, was er selbst über die beiden Brüder Heimald, über Herrn von Scharnau und dessen Auftreten in Beutlingen und Gromberg wußte. Es war nichts Neues, nur eine Wiederholung dessen, was Werder während der vergangenen beiden Tage, von verschiedenen anderen Seiten gehört hatte.

Der Bürgermeister bestätigte, daß er selbst bis jetzt die gegen die beiden Brüder Heimald schwebenden Gerüchte nur für falsche und böswillig verbreitete Lügen gehalten, und daß er sich nach Kräften bemüht habe, ihnen entgegenzutreten. Seit dem Verschwinden des Herrn von Scharnau aber sei auch er irre an seinem früheren Glauben geworden. Er könne nicht umhin, zuzugeben, daß ein schwerer Verdacht auf Herrn von Heimald ruhe, der aber dennoch kaum genügend sei, um die Einleitung einer Untersuchung zu rechtfertigen.

Er habe aus diesem Grunde auch nicht gewagt, irgend wie vorzugehen, obwohl Vater Grawald vom Sternkrug ihn deshalb der Bosheit, ja der Parteinahme für die Brüder Heimald in einer persönlichen Unterredung geradezu beschuldigt habe. Der alte biedere Grawald könne nicht begreifen, daß man solche Schonung übe, da doch die ganze Gegend und vor allem auch der Sternkrug unter der Furcht leide, welche das Verschwinden des Herrn von Scharnau von neuem erweckt habe.

„Hat Vater Grawald Herrn von Heimald direkt beschuldigt?“ fragte Werner.
„Direkt, nein! Aber er hat sich so deutlich wie möglich ausgesprochen und sogar hinzugefügt, er werde mit den beiden Heimalds jede Geschäftsverbindung abbrechen, aus der könne doch nichts Gutes herauskommen.“

„Wann hat er das gesagt?“

„Zwei oder drei Tage nach dem Verschwinden des Herrn von Scharnau.“

„Dann hat er sein Wort schlecht gehalten, denn ich weiß, daß er seitdem noch mehrfach mit den beiden Brüdern verkehrt hat. Er wird sich inzwischen wohl eines Besseren besonnen, vielleicht eingesehen haben, daß sein Verdacht voreilig ist. Jedenfalls dürfen wir nichts laut werden lassen, wodurch die Meinung verbreitet wird, es liege gegen Herrn von Heimald irgend etwas Ernstliches vor. Ich kann mich wohl auf Ihre Diskretion verlassen, Bettler?“

„Sicher, Herr Bettler, ganz wie Sie befehlen!“

„Nun noch eine Bitte. Ich werde jetzt in meinen Gasthof zurückkehren und einen Bericht über meine bisherigen Nachforschungen an den Herrn Polizei-Direktor in M** schreiben, ich werde selbstverständlich nicht ermangeln, Ihres Esers rühmend zu erwähnen. Es liegt mir daran, daß der Bericht noch heute Nacht nach der Station Weidenhagen kommt, damit er mit dem Nachtzuge befördert werden kann. Sie haben wohl die Güte, ihn durch einen reitenden Boten befördern zu lassen?“

„Ich werde sofort den Befehl geben, daß einer der Polizeidiener, sich reisefertig mache.“

„Vortrefflich, Herr Bettler, ich danke Ihnen und werde Ihre große Bereitwilligkeit, nicht zu erwähnen vergessen. Morgen früh fahre ich selbst nach der Station Weidenhagen. Ich erwarte dort einen von M** kommenden Bekannten, einen Naturforscher, der hier in Sümpfen und Wäldern Pflanzen und Ungeziefer, Schmetterlinge, Käfer, Schlangen u. s. w. suchen will. Er wird wahrscheinlich im Sternkrug seinen Aufenthalt für einige Zeit nehmen. Ich darf wohl darauf rechnen, daß er von den Polizeidienern aus Beutlingen oder von den Gendarmen nicht weiter nach Pafz u. s. w. gefragt wird. Ich stehe für den Mann ein, er ist ein guter Bekannter von mir; dies aber muß, beiläufig gesagt, unter uns bleiben!“

„Ich verstehe, Herr Bettler! Soll alles bestens besorgt werden!“

Werder hatte seinen ersten offiziellen Besuch in Beutlingen glücklich zu Ende gebracht, sein Zweck war erreicht, er kehrte daher nach seinem Gasthof zurück, um den wichtigen Bericht über seine bisherige Tätigkeit, an seine vorgeordnete Behörde zu schreiben.

Er erzählte in diesem Bericht zuerst mit einfachen Worten, ohne eine Schlussfolgerung daran zu knüpfen, was er gehört und erlebt hatte: die Erzählungen Brauns, der Kaufleute in Weidenhagen, des Herrn von Willbrand, des Vater Grawald, sein nächstliches Abenteuer mit dem alten Friedrich Grunzig, seinen Besuch beim Senator, seine Entdeckung im Walde, endlich seinen Besuch in Gromberg, und beim Bürgermeister Wurmser. Der kurzen und gedrängten Erzählung fügte Werder in dem Berichte eine Darstellung der Schlussfolgerungen bei, welche seiner Ansicht nach aus den Thatsachen zu ziehen seien. Er sagte: „Ich war anfangs der Ansicht, Herr von Heimald habe im Sternkrug seinem Kutscher den Befehl gegeben, mich im Walde zum Aussteigen zu nötigen, mich dann zu überfallen, zu ermorden und zu berauben; zu diesem Zwecke habe er Friedrich befohlen, sein Beil zu gebrauchen und ihn zu der That durch die Mitteilung, daß ich viel Geld bei mir trüge, gereizt. Die Thatsachen schienen meine Ansicht zu bestätigen. Die wenigen Worte, welche ich von dem Gespräch zwischen Herrn von Heimald und Friedrich erlauscht hatte, das Verhalten Friedrichs unterwegs, die Wahrnehmung, daß wahrscheinlich ein Gefolge Friedrichs, ich glaubte Herr von Heimald selbst, hinter der Fichte am Wege

versteckt schien, Friedrichs mörderische Drohung mit dem Beil, sprachen, wie es mir schien, deutlich für meine Annahme, zu der ich um so leichter verführt wurde, als ich absichtlich, um einen Angriff auf mich herbeizuführen, Herrn Heimald in der Herrenstube des Sternkruges den reichen Inhalt meiner Briestafel sehen lassen. Genauere Forschungen und ernsteres Nachdenken, haben mich inzwischen überzeugt, daß meine Annahme eine irrige, von Anfang bis zu Ende auf einer Einbildung beruhende gewesen ist. Welche Deutung ich den aus dem Gespräch zwischen Herrn von Heimald und Friedrich erlauschten Worten geben soll, weiß ich noch nicht, aber ich weiß, daß die Deutung, welche ich ihnen früher gegeben habe, eine falsche gewesen ist. Herr von Heimald hat nicht hinter der Fichte gestanden, ich hätte sonst notwendig Spuren im hohen Grafe finden müssen. Friedrich ist allein gewesen und geblieben. Er hat von seinem Herrn den Befehl erhalten, mich im hohen Sande zum Verlassen des Wagens aufzufordern, damit die Pferde geschont würden; er hat diesen Befehl mit der ihm eigenen Brutalität ausgeführt und sich endlich mit dem Beil bewaffnet, nicht um mich anzugreifen, sondern um sich selbst vor dem von mir befürchteten Angriff zu schützen.

Diese Deutung hätte ich schon unmittelbar nach dem nächtlichen Abenteuer diesem geben müssen, wäre ich nicht, ich kann nicht umhin, dies zuzugeben, durch die angestrengten, den ganzen Tag über fortgesetzten Nachforschungen in einer das gesunde, ruhige Urteil trübenden geistigen Aufregung gewesen. Es liegt klar auf der Hand, daß Herr von Heimald, der genau weiß, daß man ihn in der ganzen Gegend für den Mörder des Herrn von Scharnau hält, sicherlich im gegenwärtigen Augenblick nicht seinem Kutscher den Befehl geben wird, einen Fremden der seinen eigenen Wagen benützt, zu berauben und zu erschlagen. Die Entdeckung hätte ja der That auf dem Fuße folgen müssen. Ich habe mich während meines Besuchs in Gromberg vollkommen, von der Unhaltbarkeit meines ersten Verdachtes überzeugt. Herr von Heimald weiß nicht einmal, daß es einen Konflikt zwischen mir und seinem Kutscher gegeben hat. Der alte Friedrich ist klug genug gewesen, von demselben zu Hause gar nichts zu erwähnen.

Zerfällt somit mein ursprünglicher Glaube, Herr von Heimald habe einen Angriff gegen mich befohlen, in sich selbst, so bestätigt sich dagegen mein Verdacht, daß er ein Teilnehmer oder der Urheber des Mordes sei, mehr und mehr.

Prüfen wir zuerst die Frage, ob Herr von Scharnau überhaupt tot oder ob er vielleicht, wie das Fräulein von Heimald glaubt, noch am Leben ist und sich versteckt hält, um den Verdacht seines Mordes gegen Herrn von Heimald zu verbreiten.

Es ist schon an und für sich kaum anzunehmen, daß Herr von Scharnau sein ganzes Gepäck im Stich lassen und sich heimlich entfernen sollte, nur um seinen Feind einem falschen Verdachte auszusetzen; es ist ferner kaum glaublich, daß man ihn in den verflochtenen vierzehn Tagen nicht irgendwo gesehen haben sollte. In dem wenig bevölkerten und selten von Reisenden besuchten Landstrich würde überall ein vornehmer, städtisch gekleideter Fremder aufgefallen sein.

Sehen wir hiervon aber auch ab, so spricht für die Ermordung und Beraubung des Herrn von Scharnau, daß ich einen, allerdings noch kleinen Teil des Geldes, welches der Verschwindene bei sich getragen hat, bereits aufgefunden habe. Dem Briefe, in welchem er am Tage vor seiner beabsichtigten Abreise diese und seine zu erwartende Ankunft in Berlin seinem Schwager Herrn von Dreßler, Compagnon des Hauses W. Dibcott u. Co. in Berlin, anzeigte, hat er ein Verzeichnis der Nummern der in seinem Besitz befindlichen großen Scheine beigelegt, um diese, wenn sie ihm unterwegs etwa verloren gehen oder gestohlen werden sollten, reklamieren zu können. Er hat die gleiche Vorsichtsmaßregel auch schon bei seiner Abreise von Berlin gebraucht. Sein bares Geld bestand hauptsächlich in Einhundertthalerscheinen, dreizehn von diesen, deren Nummern keinen Zweifel übrig lassen, besitze ich. Fünf trugen den Namen des Herrn von Heimald, er hat mit ihnen eine Rechnung in Weidenhagen bezahlt, acht habe ich vom Sternkrugwirt Grawald, und dieser hat sie seiner, allerdings vom Senator Heimald in Abrede gestellten Angabe nach, von diesem erhalten.

Für die Ermordung des Herrn von Scharnau, sprechen ferner meine Wahrnehmungen in der Diebshaide, welche mich zu folgenden Schlüssen veranlassen.

Herr von Scharnau ist auf der Rückkehr von Gut Gromberg, nach dem Wagen des Wirtes Grawald, ungefähr in der Mitte des Weges, so daß ein etwaiger Hilferuf weder bis zu dem Herrenhause von Gromberg, noch bis zu dem harrenden Wirt Grawald dringen konnte, überfallen und erschlagen worden. Die Mörder, es sind deren zwei gewesen, haben zuerst die Wunden der Leiche verbunden, damit sie kein Blut weiter verliere, dann haben sie die Blutstelle auf dem Fußwege kunstvoll mit Riefenadeln so bedeckt, daß nur ein sehr geübtes Auge sie wieder auffinden konnte. Sie sind offenbar sehr ruhig, überlegt und sorgsam zu Werke gegangen. Ich schließe hieraus, daß der Mord des unglücklichen Scharnau nicht ihr erstes totwürdiges Verbrechen gewesen ist. Gelingt es, sie zu entlarven, dann dürfte vielleicht auch auf die Ermordung des Viehhändlers und des Post-Kondukteurs ein helleres Licht fallen.

Nach der Verteilung der Blutspuren hat einer der Mörder die Leiche beim Kopf, der andere hat sie bei den Füßen ergriffen, dann sind sie mit ihr rechts in den Wald nach dem ihnen bekannten, ganz abgelegenen und sonst wohl selten, außer etwa von Jägern besuchten Sumpfsloch gegangen. Die tief in den Boden eingedrücktten Fußspuren zeigen, daß dort zwei schwer beladene Männer einer hinter dem andern gegangen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Pforzheim.
 Während der Saison fortwährend Auswahl von über
dreihundert geschmackvollst garnierten
Damen- und Mädchenhüten
 von Mk. 1.50 an
 bis zu den hochfeinsten Modellen, welche persönlich in Paris
 eingekauft wurden.
 Reparaturen und Umänderungen werden bereitwilligt ausgeführt.
Carl Meyle im Rathaus.



Weit besser
 und nicht teurer, wie die gewöhnliche meist unan-
 genehm riechende Schmierseife ist der
Moment-Wäsche-Reiniger G. M. Sch. 54950
 (rein weisse Schmierseife)
 von J. F. Kammerer in Ludwigsburg.
 Niemand versäume einen Versuch zu machen.
 Zu haben in Calw bei Fr. Pflick Wwe., Johs.
 Hinderer; in Hirsau bei Ferd. Thumm.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik.
 Spezialität: Brautkleider.
 Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“,
 Hohenstein i. Sa. Reichhaltiges Musterlager in schwarz,
 weiß und farbig, gemustert,
 gestreift, carrirt etc. bei
 Hofl. Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Groß-
 herzogin von Sachsen. **Herrn Wilh. Bender, Calw.**

Süßrahm-Schmelz-Margarine, bestes Ersatzmittel für Butterschmalz,
Süßrahm-Tafel-Margarine, bestes Ersatzmittel für Tafelbutter,
Rollenfett, ganz reines Nierenfett ohne jede Beimischung, vorzüglich
 für Bad- und Kochzwecke,
 empfiehlt an Wiederverkäufer unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Be-
 dienung

E. Feuchtwanger,
 München — Ostbahnhof.

Agenten an größeren Plätzen gesucht.

RUDOLF MOSSE
 Grösste Annoncen-Expedition. Stuttgart, Königstr. 33
 übernimmt Annoncen-Aufträge für alle Zeitungen, Fach-
 zeitschriften, Kursbücher, Kalender etc. zur sorgfältig-
 sten und schnellsten Ausführung, liefert Kostenschläge,
 sowie Entwürfe für zweckmässige, geschmack-
 volle Anzeigen bereitwilligst und gewährt vorteil-
 hafteste Bedingungen. — Insertionstarife kostenfrei.

Alles Zerbrochene,
 Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
 am allerbesten der rühmlichst bekannte,
 in Lübeck einzig prämierte
Plüß-Stauffer-Kitt,
 nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg.
 bei Louis Veitner am Markt.

Tapeten!
 Naturseidtapeten von 10 Pfg. an
 Goldtapeten " 20 " "
 in den schönsten neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.

Das rühmlichst bekannte
Mast- u. Fresspulver
 für Schweine
 aus der Fabrik von Geo Böker em-
 pfiehlt p. Schachtel zu 50 Pfg. die Alte
 Apotheke von Th. Wieland.

Für Hausfrauen!
Annahme alter Wollfaden
 aller Art gegen Lieferung von Kleider-,
 Unterrod- und Mantelstoffen, Damen-
 tüchern, Buckstins, Strickwolle, Por-
 tièren, Schlaf- und Teppichdecken in
 den neuesten Mustern zu billigsten
 Preisen durch
H. Eichmann, Ballenstedt a. S.
 — Leistungsfähigste Firma! —
 Annahmestelle und Musterlager bei
 Frau B. Raschold Wwe.,
 Bischoffstraße.

Geld zu 3 1/2 %
 bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicher-
 heit vermitteln, Haus- und Güter-
 ziele kaufen billigst.
 Informativscheine erbeten an
Roller & Veitinger,
 Hypothekengeschäft, Seilbrunn.

MAGGI'S Suppen-
 würze
 ist eine in-
 teressante Neuheit im Lebensmittelmarkt.
 In Original-Fläschchen von 65 g an
 zu haben bei **Gustav Veil**, gem.
 Warengeschäft, Liebenzell.
 Die Original-Fläschchen von 65 g
 werden zu 45 g und diejenigen à M 1.10
 zu 70 g mit Maggi's Suppenwürze
 nachgefüllt.

Süße vorzügliche Frucht!
 1895r
Patras-Corinthen,
 gegen Barzahlung äußerst billig,
 1895r italien. Rotwein,
 1 Liter 80 g, 10 Liter 7 M 50 g,
 1893r

Dalmatiner Rotwein,
 1 Ltr. 1 M, 10 Ltr. 9 M 50 g,
 (als Tisch- und Krankenwein, sowie als
 Verschnittwein zur Herstellung eines vor-
 züglichen Mischlings bestens empfohlen)
 bei **J. Fr. Oesterlen.**

Grösste Kaffee-Ersparniss!
 Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.
Seelig's
 feinsten
Stern-Kaffee
 Patent in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
 Emil Seelig A.-G., Heilbronn und Waldau a. N.

Asphalt,
 Dachpappen bester Qualität,
 Asphaltrohren für Abortleitungen,
 Isolirpappen, Isolirtafeln,
 Holzcement, Dachtheer,
 Carbolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Feuerbach.
 Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.
 Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

Stuttg. Geldlotterie.
 Ziehung garant. 5. u. 6. Nov.
 4840 Gewinne mit 312,000 M. Haupt-
 gewinne M. 100,000, 30,000 dar.
 1/2 Lose à M 3.—, 1/3 Lose à M 1.—,
 Porto und Liste 30 g, empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart.
 Hier bei **Ed. Bayer, Friseur.**
 (In die Collecte des Hrn. Bayer fielen
 in jüngster Zeit Gewinne von 100 M und
 mehrmals 50, 20 und 10 M).

Zum Eintritt auf Weihnachten wird
 ein solider junger Mensch, im Alter von
 16—18 Jahren, als zweiter
Pferdeknecht
 gesucht.
 Näheres zu erfragen bei der Redakt.

2 gut erhaltene größere
Kochherde
 sind wegen Entbehrlichkeit billig abzu-
 geben. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Zahntechnik.
 Einsetzen künstl. Gebisse, Re-
 paraturen, Reinigen und Plombieren,
 sowie Operationen billigst. Sorgfältige
 Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.
Ed. Bayer in Calw.

Spezialität in
Kaffee,
 roh und frisch gebrannt.
Emil Georgii.

Ca. 1 w.
Einkaufs-Gelegenheit
 neuer eleganter Fuhrwerke.
 Ein 6sitziger Breakwagen,
 ein 4sitziges Charabank,
 ein leichtes Einsp.-Chaisle.
Chr. Stürner,
 Schmied.

Ca. 25—30 Wagen guten
Gartenboden
 hat abzugeben
Gg. Ohngemach, Dreher,
 Badgasse.

Ein größeres Quantum
Heu
 sucht zu kaufen und sieht Offerten ent-
 gegen
G. Pfeiderer.

300 Mark
 werden gegen gute Sicherheit aufzu-
 nehmen gesucht. Von wem, sagt die
 Red. d. Bl.

Alzenberg.
 Ein fleißiger, ordentlicher Mensch
 findet sofort gutbezahlte
Beschäftigung
 mit Einheimern der Hackfrüchte.
Joh. Rothacker,
 Bauer.

Eine Kuh
 mit dem zweiten Kalb
 ist zu verkaufen.
 Wo, sagt die Red. ds. Blattes.

Dttenbronn.
 Mein 9 Monate
 alter, starker
Dachshund,
 schwarz mit braun und etwas weiß, und
 langem Behang, hat sich am letzten Mon-
 tag verlaufen. Der gegenwärtige Bes-
 itzer möge ihn gegen gute Belohnung
 wieder zurückgeben.
Ulrich Holzäpfel,
 Bauer.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echte nordische
Bettfedern
 Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes
 beliebige Quantum) Gute neue Bett-
 federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima
 Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
 Polarfedern: Halbweiß 2 M., weiß
 2 M. 80 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-
 weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner: Echte chinesische
 Ganzdaunen (sehr starksteig) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
 Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
 Rückgeländes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.